

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

Nr. 16 Frühjahr 2009

INHALT

Aktionswoche Alkohol.....	2
KlarSicht	4
KurzInfos	5
Be Smart - Don't Start	7
Hart am Limit - HaLT	8
Aus den Regionen: MOL.....	9
Termine.....	10
Referenten.....	11
Adressen / Kontakte	12



**SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG**

Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

IMPRESSUM

Winnenden hat uns gerade sprachlos, traurig, hilflos, ohnmächtig oder wütend gemacht - vielleicht auch alles zusammen auf einmal. Die Frage nach dem Warum wird wohl nie wirklich zu beantworten sein.

Uns gänge es sicherlich besser, wenn wir die Motive des Täters und die Schuldigen im Hintergrund klar benennen könnten, auch wenn das den zahlreichen Opfern nicht mehr hilft.

Das Bedürfnis, ein solches Geschehen einordnen zu können, ist ebenso verständlich wie aussichtslos. Gerade deshalb scheint es wichtig, an dieser Stelle nicht Klischees oder Schubladen zu bemühen. Sogenannte Killerspiele sind ein denk- und dankbarer Schuldiger - und wieder wird über die Heraussetzung von Altersgrenzen diskutiert.

Jedes Leben, das du
jetzt lebst und bei dem
du nicht in Gedanken
anderswo bist, ist gut.

Bernhard Schlink

Computerspiele gehören zur Lebenswelt der meisten Jugendlichen, auch wenn sie uns manchmal sehr fremd sind. Die Schuld an dieser Stelle zu suchen, wäre aber falsch, zumindest sehr verkürzt. 5% aller Menschen, die morgens Brötchen essen, werden irgendwann einmal gewalttätig - aber deshalb Zugangsbeschränkungen für Brötchen?

Warum werden Menschen gewalttätig? Warum greifen Menschen zu Waffen oder auch (übermäßig)

zu Drogen? Es gibt keine einfachen Antworten. Und es gibt keine *nur* Schuldigen und keine *nur* Unschuldigen. Na klar, jeder ist für sich und sein Handeln selbst verantwortlich - aber wir tragen auch Verantwortung füreinander. Wir sind Teil der Gemeinschaft, in der dies alles geschieht: Gutes wie Schlechtes. Tun wir unser Bestes!

Frank Kirschneck

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

www.cv.suchtpraevention-brb.de

Aktionswoche Alkohol

13. – 21. Juni 2009

19. + 20. Juni 2009 im
Handelszentrum Strausberg

ALKOHOL?

Kenn dein Limit.

In Deutschland wird zu viel Alkohol getrunken. Im Vergleich mit anderen Industriestaaten liegt Deutschland nach wie vor in der Spitzengruppe. Deshalb sollte jede und jeder für sich selbst prüfen, ob der eigene Konsum von Bier, Wein, Likör und Schnaps noch gesundheitsverträglich ist. Liegt mein Alkoholkonsum noch im grünen Bereich? Wie viel ist zu viel? Welche Spielregeln sind im Umgang mit Alkohol zu beachten?

Das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Alkoholkonsum zu schärfen – das ist das Hauptziel der Aktionswoche Alkohol 2009 mit dem Thema „Alkohol? Kenn dein Limit.“ Die öffentliche Diskussion soll jeden Einzelnen anregen, sein eigenes Trinkverhalten ehrlich einzuschätzen. Alle, die Alkohol trinken (und das sind 90 Prozent der Bevölkerung), werden aufgefordert, sich für die eigene Gesundheit zu entscheiden.

Für die einen bedeutet das vielleicht, mal einen alkoholfreien Tag oder eine alkoholfreie Woche einzulegen oder nach einem Glas Wein zum Mineralwasser zu greifen. Für die anderen kann das heißen, sich beraten und helfen zu lassen. In zahlreichen Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen – in Einkaufszentren, in Einrichtungen der Suchthilfe, in Kirchen und Sportvereinen, aber auch in Arztpraxen und Apotheken – werden Organisationen, Verbände und Selbsthilfegruppen in bür-

gerschaftlichem Engagement aktiv.

Machen Sie mit!

Alkohol – eine Frage der Entscheidung!

Die Aktionswoche Alkohol 2009 basiert auf der Idee, dass viele Menschen mit unterschiedlichen Veranstaltungen an vielen Orten aktiv werden.

In 28 Städten werden Veranstaltungen in großen Einkaufszentren stattfinden. Brandenburg ist mit Aktionen im „Stern-Center“ in Potsdam und im Handelszentrum Strausberg dabei.



*Cosima Viola (Schauspielerin):
„Du entscheidest, wie viel du
trinkst, nicht deine Freunde!“*

Unter www.aktionswoche-alkohol.de finden Sie regelmäßig aktuelle Nachrichten und viele hilfreiche Tipps zur Aktionswoche 2009 sowie eine Übersicht aller bundesweiten Akteure und Aktionen.

Im Handelszentrum Strausberg werden am 19. und 20. Juni 2009 verschiedene regionale Akteure gemeinsam mit der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle mit Infoständen und Mitmach-Angeboten auf das Thema aufmerksam machen. Dazu wird es ein buntes Bühnenprogramm mit Auftritten von Kinder- und Jugendgruppen sowie Gewinnspielen geben. Schauen Sie doch mal vorbei - oder machen mit!

Aktionswoche Alkohol

ZAHLEN UND FAKTEN

- 9,5 Millionen Menschen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren konsumieren Alkohol in riskanter Weise. Von einem riskanten Alkoholkonsum wird dann ausgegangen, wenn Frauen täglich mehr als 12 Gramm und Männer mehr als 24 Gramm Alkohol trinken. Das entspricht einem bzw. zwei kleinen Gläsern Wein (0,1 l) oder Bier (0,25 l).
- 2,0 Millionen Menschen haben einen missbräuchlichen Alkoholkonsum. Sie berichten entweder von körperlichen Schäden (Leber, Bauchspeicheldrüse usw.) oder sozialen Problemen (Führerscheinverlust, Eheprobleme, Verlust des Arbeitsplatzes usw.).
- 1,3 Millionen Menschen in Deutschland sind abhängig, sie sind nicht mehr in der Lage, ihren Alkoholkonsum zu steuern. Sie sind behandlungsbedürftig krank.
- 74.000 Männer und Frauen sterben in jedem Jahr vorzeitig an alkoholbedingten Krankheiten.
- Jedes dritte Gewaltdelikt und jede zweite Tötungstat wird unter Alkoholeinfluss begangen. Bei jedem dritten Verkehrsunfall ist Alkohol mit im Spiel.
- Jährlich werden etwa 4.000 schwerst-alkoholgeschädigte Kinder in Deutschland geboren. Die Zahl der Kinder, die ohne körperliche Fehlbildung, dafür aber mit geistigen Defiziten und Verhaltensstörungen zur Welt kommen, wird auf 15.000 bis 20.000 pro Jahr geschätzt.
- Das Einstiegsalter für regelmäßigen Alkoholkonsum ist seit 1970 von 15 auf 12 Jahre gesunken. Somit zählen heute schon Kinder zu den Konsumenten. Ein Grund hierfür mag das stetig wachsende Angebot an süß schmeckenden alkoholischen Getränken sein, genannt Alkopops. Diese stellen eine große Gefahr dar, weil es Kindern noch schwerer fällt als Erwachsenen, die Risiken des Alkoholkonsums zu erkennen. Der kindliche Organismus ist extrem anfällig für Schädigungen durch Alkohol. Und je eher ein Kind beginnt, alkoholische Getränke zu konsumieren, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass es später einmal alkoholkrank wird.

Außer in den Einkaufszentren sind auch Aktionen in folgenden Bereichen möglich:



Wir informieren
Ärzte und Apotheker,
Therapeuten



**Die lange Nacht
der alkoholfreien
Getränke:**
Restaurants, Gaststätten
und Hotels



**Die Sonntags-
predigt:**
Kirchengemeinden
und kirchliche Verbände



**Suchtprävention
am Arbeitsplatz:**
Betriebe und Verwaltungen



Wir gehen raus
Selbsthilfegruppen,
Beratungsstellen und
Fachkliniken



**Das alkoholfreie
Sportwochenende:**
Sportvereine

PRÄVENTION IM KOFFER

Der Mitmachparcours der BZgA zu den Themen Alkohol und Tabak hat in der Region Ostbrandenburg in den vergangenen Jahren schon mehrfach Station gemacht. 2006 war „KlarSicht“ in Strausberg, im Jahr darauf in Hennickendorf zur erleben. Im Februar 2009 machte der Parcours in Neuenhagen (Bericht dazu auf S. 9) und Bernau Station. An jeweils zwei Tagen konnten insgesamt ca. 250 SchülerInnen ab der 8. Klassenstufe an 5 Stationen zu den Themen Alkohol und Tabak miteinander ins Gespräch kommen.

Gehts auch etwas kleiner?

Der Parcours ist professionell aufgebaut, arbeitet mit tollen, gut gestalteten Materialien und füllt jeweils Räume in Turnhallengröße.

So ist es nicht verwunderlich, dass die Idee aufkam, die ganze Sache etwas handlicher zu gestalten, um so den Aufwand geringer zu halten und die methodischen Möglichkeiten für die Suchtpräventionsarbeit leichter zugänglich zu machen.

Koffertest in Bernau

Am 03. März 2009 luden die KlarSicht-Akteure der BZgA zu einem Test des Parcours in Miniform in das Oberstufenzentrum Bernau ein. Als kritische Tester hatten sich VertreterInnen von Beratungsstellen und der Polizei sowie LehrerInnen und die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle zusammengefunden. Nicht mehr eine Turnhalle, sondern ein ganz schlichtes Klassenzimmer war Ort des Geschehens. Die Materialien der einzelnen Stationen passten jeweils auf einen Schultisch. Zunächst begutachteten wir (alle kannten

auch den Original-Parcours) die Tisch-Stationen und hielten anschließend unsere ersten Eindrücke in einem Fragebogen fest. Nach kurzer Diskussion und Verteilung der Aufgaben kam auch schon der live-Test.

Wir hatten die Aufgabe, 20 SchülerInnen des Oberstufenzentrums innerhalb einer Stunde durch den Parcours zu führen. Für die Gruppen mit jeweils 5 Personen waren pro Station 15 Minuten Zeit. Am Ende der Stunde stand eine kurze Auswertungsrunde mit den SchülerInnen, anschließend ging es für uns Akteure wieder ans Ausfüllen eines Fragebogens, der auf die Praxiserfahrung ausgerichtet war und Raum für Verbesserungsvorschläge bot.

In der Tat lief noch nicht alles rund, nicht alles war in der Miniausführung auch sofort praktikabel. Aber insgesamt sind 5 solcher Testläufe geplant (noch in anderen Bundesländern), so dass am Ende wohl schon ein praxis-tauglicher Koffer herauskommen wird.

Das will ich haben!
Nach Auswertung der Testergebnisse (frühestens in einem Jahr) soll der Koffer zu einem Preis von ca. 200-300 € zu haben sein. Voraussichtlich wird der Verkauf jedoch an eine Schulung gebunden sein, was durchaus sinnvoll und hilfreich ist, um sich in die damit verbundene Methodik einzuarbeiten.

Über die genauen Bestellkonditionen werde ich Sie in einem der nächsten Info-Briefe informieren.

Über die genauen Bestellkonditionen werde ich Sie in einem der nächsten Info-Briefe informieren.



Wie soll das alles in einen Koffer passen?



PREVNET - NUTZERZAHLEN 2008

Das Internetportal der Suchtprävention www.prevnet.de hat die aktuellen Nutzerzahlen (Stand Oktober 2008) zum Jahresende veröffentlicht.

Inzwischen hat PrevNet ungefähr 1.025 Mitglieder aus 739 Einrichtungen. Die Zahl der eingestellten Materialien (379) und Projekte (388) liegt ungefähr gleich auf, durch die veränderte Terminverwaltung (automatisches Löschen von Terminen, die in der Vergangenheit liegen) sind aktuell ca. 60 Termine in Prevnet registriert. Die Rubriken Studien und Arbeitsgruppen werden weiterhin gut genutzt, hier ist mit 97 Studien und 78 Arbeitsgruppen wieder ein Anstieg zu den Vorjahren zu verzeichnen.

Weitere Optimierungen sollen in Zukunft PrevNet Sie zu einem unverzichtbaren Instrument der Kommunikation und Zusammenarbeit machen.

Auf der Startseite gab es im vergangenen Jahr zwei Meinungsumfragen, bei denen jede/r per Mausclick mitstimmen konnte. Hier die Ergebnisse:

- Tabakentwöhnung auf Krankenschein, halten Sie das für erforderlich?
 - Ja 58%
 - Nein 42%
- Sollten zukünftig alkoholische Getränke grundsätzlich erst an über 18 Jährige abgegeben werden?
 - Ja 31%
 - Nein 69%

Übrigens, aktuell kann auf PrevNet zu folgender Frage abgestimmt werden:

- Halten Sie Testkäufe zur Kontrolle der Einhaltung des Jugendschutzgesetzes für sinnvoll?

Schauen Sie also ruhig mal wieder rein! Auch auf der Suche nach Ideen für die Aktionswoche Alkohol werden Sie dort bestimmt fündig.

FIFTY-FIFTY TAXI NEU AUFGELEGT



Freunde treffen, tanzen, flirten - sich auf den Disco-Besuch am Wochenende freuen. Damit dann der Spaß nicht auf dem Heimweg endet, gibt es auch 2009 im Land Brandenburg wieder das Fifty-Fifty-Taxi-Ticket.

Für die Taxi-Fahrt nach Hause am Ende der Disco muss damit nur die Hälfte gezahlt werden. Für eine Fahrt können mehreren Gutscheinen eingelöst werden.

Das „Fifty-Fifty-Taxi-Ticket“ gilt unter folgenden Voraussetzungen:

- für alle von 16-25 Jahren
- nur Freitag- und Samstagnacht sowie an allen gesetzlichen Feiertagen von 20 Uhr bis 6 Uhr morgens und in der Silvesternacht von 20 Uhr bis zum 1. Januar 12 Uhr
- die Fahrt beginnt oder endet im Land Brandenburg
- Ticket-User zahlen die Hälfte des Fahrpreises – den Rest trägt das Land Brandenburg
- ab 1. März 2009 in allen AOK-Service-Centern im Land Brandenburg erhältlich – so lange der Vorrat reicht
- die Tickets werden bis einschließlich 31. Dezember 2009 verkauft, können aber bis zum 28. Februar 2010 genutzt werden.



„ANSCHUB.DE“ - DIE GUTE GESUNDE SCHULE

Anshub.de ist ein durch Initiative der Bertelsmann Stiftung finanziell gefördertes Schulentwicklungsprojekt, das Elemente der Gesundheitsbildung und der gesunden Schul- und Lebensgestaltung als wesentliche Ziele ausweist.

Nachdem es seit 2002 in vier Ländern durchgeführt wurde, erreichte „Anshub.de“ mit dem Schuljahr 2008/09 auch Brandenburg. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt der Firma Bertelsmann, des MBS, der Unfallkasse Brandenburg und der AOK Brandenburg.

Ziel des Programms ist die Entwicklung einer guten gesunden Schule. Alle an Schule Beteiligten - Eltern, Lehrkräfte, SchülerInnen, der Schulträger und die Schulaufsicht sowie alle weiteren inner- und außerschulischen Partner - kommunizieren auf Augenhöhe miteinander und sind in den Schulentwicklungsprozess mit eingebunden. Sie werden durch die Kooperationspartner darin unterstützt, mit Gesundheit gute Schule zu machen.

Die gute gesunde Schule soll langfristig durch die Entwicklung eines Landesprogramms ab 2011 gesichert werden.

Das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) koordiniert im Programm „Anshub.de“ die Aktivitäten der beteiligten Schulen und vernetzt die Wünsche, Angebote und Entwicklungen der Kooperationspartner. Dafür gibt es am LISUM eine Projektkoordinatorin.

Sachstand

- Kooperationsvereinbarung zwischen: MBS, AOK Brandenburg, Unfallkasse Brandenburg und Bertelsmann-Stiftung
- Laufzeit vom 01.08.2008 bis 31.12.2010
- Modellregionen für die Pilotphase: Landkreise LOS, LDS und TF

Perspektive:

- Ausweitung und Vernetzung unter-



stützender weiterer Angebote in den genannten Regionen

- Gewinnen von weiteren Kooperationspartnern
- Fortsetzung als Landesprogramm zur guten gesunden Schule ab 2011
- Interessenbekundung von Schulen, die am Landesprogramm teilnehmen möchten, sind bereits jetzt möglich (bitte direkt an die Projektkoordinatorin wenden)

Weitere Informationen erhalten Sie von der Anshub.de-Projektkoordinatorin:

Daniela K. Meyr

LISUM Berlin-Brandenburg

Tel.: 03378-209-405 / Mail:

daniela.meyr@lisum.berlin-brandenburg.de

HOME PAGE DER LANDESSUCHTKONFERENZ

Die Homepage der Brandenburger Landessuchtkonferenz, die seit 2006 existiert, wurde im Dezember 2008 überarbeitet und mit neuem Design ins Netz gestellt (www.lsk-brandenburg.de).

Das Portal richtet sich an MitarbeiterInnen, die im Land Brandenburg in der Suchtkrankenhilfe oder Suchtprävention tätig sind.

Neben aktuellen Terminen werden auch die Arbeitsschwerpunkte und die Arbeitskreise der Landessuchtkonferenz sowie der Geschäftsführende Ausschuss und seine Mitglieder vorgestellt. Ebenso kann man sich über Anliegen, Ziele und Struktur der Landessuchtkonferenz informieren.

Für alle, die nicht am IV. Plenum im Juni teilnehmen können: die Arbeitsergebnisse und Beschlüsse werden Sie danach auch auf dieser Seite finden.

Be Smart - Don't Start



BE SMART - DON'T START 2008/2009

Noch bis zum 30.04.2009 läuft der aktuelle Nichtraucherwettbewerb, an dem sich auch 45 Ostbrandenburger Schulklassen beteiligen.

In diesem Jahr waren die Be-Smart-Klassen zusätzlich aufgerufen, Ideen für die Gestaltung des Plakates zum Weltnichtrauchertag 2009 zu finden. Das nicht ganz einfache Thema des Weltnichtrauchertages ist „Warnhinweise - Bilder sagen mehr als Worte“. Dazu gab es von den Ostbrandenburger Klassen 36 Einsendungen. Ob es einer dieser Entwürfe auf das Plakat zum Weltnichtrauchertag schaffen wird, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle aber wird eines der Motive die Grundlage für die Be-Smart-Postkarte, die am Wettbewerbsende alle Brandenburger TeilnehmerInnen erhalten werden. Eine kleine Auswahl der Einsendungen ist hier auf dieser Seite zu sehen.

Die Motive der 5. und 6.-Klässler zeigen, dass sich die

SchülerInnen durchaus mit den Gefahren und negativen Nebenwirkungen des Tabakkonsums auseinandergesetzt haben.

Ob aber die bildhaften Warnhinweise auf Zigaretenschachteln, wie sie in anderen Ländern bereits üblich sind und in Deutschland eingeführt werden sollen, die erwünschte Wirkung zeigen, ist fraglich. Forschungen haben ergeben, dass so zumindest Nichtraucher in ihrer Haltung und Entscheidung gestärkt werden können - und da sind wir wieder bei Be Smart: fang gar nicht erst an und bleib stark dabei!



Adrian Preschel, Kl. 6, Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder)



Kl. 6b, M.A.-Nexö-Schule Briesen



Marcus Mainz, Kl. 5, Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder)



Clemens-Oliver Schutz, Kl. 5, Gauß-Gymn. Frankfurt (Oder)

Hart am Limit - HaLT

Das bisherige Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) soll im Rahmen des Brandenburgischen Landesprogramms „Verantwortlicher Umgang mit Alkohol“ im Landkreis Märkisch-Oderland implementiert werden. Deshalb finden Sie im Info-Brief fortlaufend berichtenswertes zu diesem Projekt.

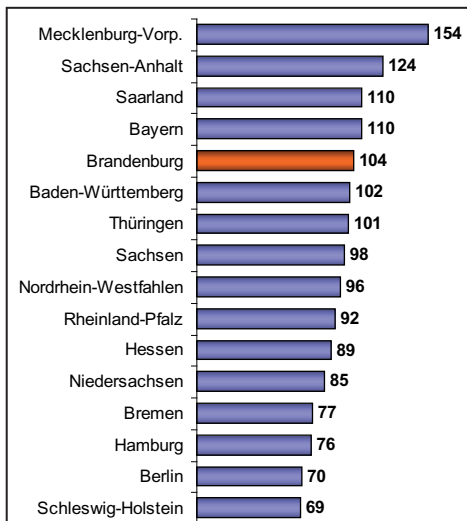


NEUES VON HALT

HaLT dringlicher denn je

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen eines Alkoholrausches ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten, hat sich von 2000 bis 2007 mehr als verdoppelt.

Wie nachfolgende Statistik zeigt, liegt Brandenburg bei der Altersgruppe der 10- bis unter 15-Jährigen bundesweit auf dem fünften Platz, noch weit vor Berlin.



Krankenhausaufenthalte nach Alkoholrausch
2007 je Hunderttausend der Altersgruppe
10- bis unter 15-Jährige

Quelle: Berliner Zeitung

Bei den 15- bis unter 20-Jährigen liegt Brandenburg in der Bundesrangfolge etwas weiter hinten, aber mit 341 Fällen je Hunderttausend ebenfalls weit über Berlin (195 Fälle). Das macht deutlich, dass das Problem in ländlichen Bereich besonders gravierend und dort der Bedarf an zielgruppenspezifischer Prävention besonders

hoch ist.

Start der reaktiven Komponente in MOL

Der reaktive Baustein des HaLT-Projektes zielt darauf ab, mit Kindern und Jugendlichen, die wegen eines Alkoholrausches stationär behandelt wurden, in einer anschließenden Einzel- und Gruppenarbeit die Situation aufzuarbeiten sowie neue Sichtweisen und Umgangsformen im Blick auf den eigenen Alkoholkonsum zu ermöglichen.

Erfreulicherweise stellt das Land Brandenburg in diesem Jahr dem Landkreis Märkisch-Oderland für HaLT einen Betrag zur Verfügung, der es ermöglicht, mit einer halben Stelle diese Gruppenarbeit zu starten. Nach dem jetzigen Stand der Dinge wird in den nächsten Wochen ein Mitarbeiter beginnen, den ich hoffe, hier im nächsten Info-Brief vorstellen zu können.

Bei den zur Verfügung gestellten Landesmitteln handelt es sich wohlgermerkt um eine Starthilfe für den Landkreis und das Projekt. Nun kommt es also sehr darauf an, diesen Aufwind nutzend, für eine kontinuierliche Tragfähigkeit zu sorgen. An dieser Stelle sind alle sozialen Entscheidungsgremien des Landkreises gefragt und gebeten, Möglichkeiten zu erschließen, die es nicht zu einer Bruchlandung kommen lassen.

Neue bundesweite Projekt-Homepage

Die im letzten Info-Brief angekündigte Seite ist seit Beginn dieses Jahres im Netz. Unter www.halt-projekt.de finden sich vielfältige Informationen zur Projektdurchführung sowie eine Übersicht aller HaLT-Standorte in Deutschland. Unter der Rubrik *HaLT-Ideenwerkstatt* sind übrigens auch die für Märkisch-Oderland entwickelten JugendschutzCards zu finden.

Aus den Regionen: MOL

PROJEKT KLARSICHT IN NEUENHAGEN

- Erfahrungen aus der Praxis -

“Det hab ick mit dem da och schon versucht“, meinte der etwa 19 jährige Berufsschüler mit einem verstohlenen Blick auf seinen Nachbarn. „ Wir sind nämlich wie zwee Brüder und haben schon oft ganz schön eenen jesoffen. Aber damit musste mal Schluss sein. Da wollte ick offhören, aber er hat nich mitjemacht.“ Das war die Antwort auf die Frage, ob es realistisch sei, wenn der beste Kumpel oder auch die Freundin versucht, jemanden vom übermäßigen Alkoholkonsum abzuhalten. Und mit dieser sehr persönlichen Einschätzung war die Diskussion in der Gruppe eröffnet.

So passiert bei dem „MitmachParcours zu Tabak und Alkohol“, zu welchem das Projekt „KlarSicht“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) am 12. und 13. Februar in die Gartenstadt-Halle von Neuenhagen eingeladen hatte.

Durch den jugendgemäßen Ansatz der vorurteilsfreien Aufklärung und den auf Interaktion basierenden Stationsbetrieb fand diese Veranstaltung bei der Mehrzahl der etwa 250 Jugendlichen guten Anklang. Beteiligt hatten sich vier Schulen, das Förder- und Integrationszentrum des IB, das Einstein-Gymnasium, eine Oberschule mit Berufsorientierung und die Lenné-Oberschule aus Hoppegarten. An insgesamt 5 Stationen kam man ins Gespräch zum Umgang und zu Wirkungen der legalen Drogen Alkohol und Nikotin.

Als wir angefragt wurden, ob wir bei diesem Parcours als Moderatoren mitwirken wollen, haben wir zugesagt, da das Projekt vom Ansatz und den Methoden her gute Möglichkeiten bietet, Zugang zu

den Jugendlichen zu finden. Sowohl an der Station „Drunk – Buster“ (Alkohol – Brille) als auch bei der „Talkshow“, welche durch uns betreut wurden, merkten wir schnell, dass bei den Jugendlichen durchaus Gesprächsbedarf zu den Themen Alkohol und Tabak da ist und dass durch die Mitmach - Aktionen Hemmungen kaum vorhanden waren. Auch wenn keiner der Jugendlichen als Betroffener angesprochen wurde, transportierten viele ihre persönlichen Erfahrungen und machten auch ihre eigenen Probleme offen, wie das Eingangsbeispiel zeigt.

Seitens der „KlarSicht“-MitarbeiterInnen wurde den Jugendlichen gutes Wissen zu den Fragen um Alkohol und Tabak bescheinigt, und nach dem Durchlaufen dieses Parcours dürfte bei einigen auch das Problembewusstsein im Umgang mit diesen legalen Drogen gestärkt worden sein.

Zu erwähnen bleibt die gute Vorbereitung und freundschaftliche Aufnahme durch das „KlarSicht“ – Team, was das Arbeiten sehr angenehm gestaltete.

*Stephanie Schulze, Schulsozialarbeiterin
Werner Frenzel, Jugendsozialarbeiter
Petershagen/Eggendorf*



Termine

DAVINCI-BRÜCKE

Leonardo da Vinci erfand eine Brücke, die aus losen Hölzern ohne jegliche Hilfsmaterialien zusammengabaut werden konnte und dennoch eine unglaubliche Stabilität und Festigkeit aufwies.

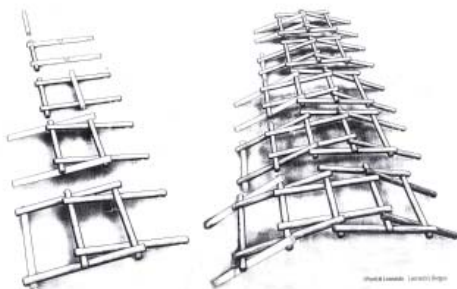
Ein Modell dieser Brücke fand bei den Jugendfilmtagen 2007 in Frankfurt (Oder) und 2008 in Eberswalde (damals noch geborgt von Uwe Redmann aus Fürstenwalde) seinen Einsatz und wurde zur Herausforderung für experimentierfreudige Jugendliche.

Weil sich die Brücke sehr gut eignet, um bei suchtpräventiven Aktionen eingesetzt zu werden, habe ich sie nachgebaut und stelle sie nun auch gern kostenlos zur Verfügung. Das Modell besteht aus 15 Rundhölzern (90 x 6 cm). Die Rundhölzer sind für den Transport in zwei handliche Pakete zusammengeschnürt. Wegen Größe und Gewicht ist dennoch ein Postversand nicht möglich, so dass die Ausleihe nur per Selbstabholer funktioniert. Bei Interesse setzen Sie sich

bitte mit mir für genauere Absprachen in Verbindung. Eine Aufbauanleitung und ein Mini-Modell werden ebenfalls zur Verfügung gestellt.



(Die Kontaktdaten der Überregionalen Fachstelle finden Sie auf S. 12 unten)



TERMINE

04.05./13.05./25.05.2009 (9-12:30 Uhr)

Suchtpräventionsseminar für MitarbeiterInnen in Jugendfreizeiteinrichtungen in MOL
Anmeldung: info@kinderring.de

(Fortbildungsangebot in Zusammenarbeit von Kinderring Neuhardenberg, Arbeitskreis Jugend und Sucht MOL und Überregionaler Suchtpräventionsfachstelle)

18.-19.05.2009 **BundesDrogenKongress** des fdr in Erfurt, Thema: „TrendSetting, Suchtstoffe - Suchtverhalten - Suchthilfe“

Fortbildungsangebote der BLS Potsdam

1. **Neue Konsumtrends** 21.04.09
2. **Kinder aus suchtbel. Familien** 12.05.09
3. **Aufputzmittel** 27.05.09

jeweils 9:30-15:30 Uhr in Potsdam

Anmeldung und Infos: ZSB-Weber@t-online

08.06.2009 **Landessuchtkonferenz** (IV. Plenum) in Potsdam-Hermannswerder (Tagungshaus BlauArt)

15.06.2009 (10-16 Uhr) **Alkohol und häusliche Gewalt**, Symposium des fdr im Tagungshaus BlauArt, Potsdam

13.-21.06.2009 bundesweite **Aktionswoche Alkohol** (DHS) mit vielen regionalen Aktivitäten (am 19. u. 20.06.09 auch im Handelszentrum Strausberg)

16.-18.11.2009 **DHS-Fachkonferenz Sucht** „Vernachlässigte Hoffnungsträger - Kinder und Jugendliche zwischen Markt, Medien und Milieu“ in Potsdam

Immer aktuell und offen für die Mitteilungen der Arbeitskreise: die Seite Termine auf der Homepage !!

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage, die stets auf dem neuesten Stand ist und darüberhinaus noch Zusatzinfos bietet.

Halten Sie bitte auch weiterhin Ausschau nach Menschen, die zu Suchtpräventionsthemen was zu sagen haben oder stellen Sie sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Dr. jur. Thomas Auerbach Schmidtshof 29 14469 Potsdam-Grube	Jurist Tel.: 033202-7 07 70 Funk: 0162-9 01 38 13	Thema: rechtl. Aspekte bei Drogen Zielgruppen*: 4, 5, 6 Kosten: 30,- /Std zzgl. Fahrtkosten
Sylvia Baeck DICK & DÜNN e.V. Eosander Str. 26 10585 Berlin	Geschäftsführerin, Autorin Tel.: 030-34 70 96 39 E-Mail: s.baeck@t-online.de	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten: nach Absprache
Stefan Hellert Sucht- und Drogenberatung Frankfurt (Oder) Rosa-Luxemburg-Str. 28 15230 Frankfurt (Oder)	Dipl.-Psychologe Tel.: 0335-6 80 27 35 Fax: 0335-6 80 46 14 E-Mail: sucht-u.drogenberatungFFO@t-online.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
Marianne Hitzges Friedensstraße 40 15366 Neuenhagen	Dipl.-Soz.-Päd. / Psychotherapie Tel.: 03342-20 75 80 12 E-Mail: marianne.hitzges@gmx.de	Thema: Tabakentwöhnung (Rauchfrei in 10 Schritten) Zielgruppen*: 3, 4 Einsatzort: MOL Kosten: nach Absprache
Christel Mettner Bahnhofstr. 15 15344 Strausberg	Tel.: 03341-30 25 37 E-Mail: christel@mettner-personalservice.de	Thema: u.a. Förderung soz. Kompetenz Zielgruppen*: 4, 5, 6, 7 Ort u. Kosten: nach Vereinbarung
Frank Prinz-Schubert FPS-Büro Wichgrafstr. 16 14482 Potsdam	Sozialarbeiter Tel.: 0331-7 04 48 94 Mobil: 0177-7 40 55 40 E-Mail: prinz-schubert@email.de	Thema: legale/illegale Drogen, Stoffkunde, initiierte Abstinenz, Dialogbegleitung für Eltern, Seminare, Projektstage Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Land Brandenburg Kosten: 50,- /Std zzgl. Fahrtkosten
Uwe Redmann Karl-Cheret-Str. 4 15517 Fürstenwalde	Lehrer, Sozialarbeiter i.R. Tel.: 03361-3 23 46	Thema: Suchtprävention, Sucht allgemein, Projekt „Straße der Sucht“ Zielgruppen*: 2, 3, 5, 6 Einsatzort: LOS, MOL, Ff(O) Kosten: keine
Michael Stüdemann Caritas EFB & EFL Große Hamburger Str. 18 10115 Berlin-Mitte	Dipl.-Psychologe Tel.: 030-666 33 470 Praxis für Psychotherapie Tel.: 030-4 36 10 09	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten: nach Absprache
Jens Wulsten Rathenastr. 17 16761 Hennigsdorf	Dipl.-Sozialtherapeut Tel.: 03302-80 16 45 E-Mail: drksuchtberatung@hotmail.com	Thema: illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Suchtprävention Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: flexibel Kosten: 35,- /Std. zzgl. Fahrtkosten

*Zielgruppen: 1-Vorschulkinder, 2-Schulkinder, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-LehrerInnen, 7-Multiplikatoren

Adressen / Kontakte

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

MÄRKISCH-ODERLAND

Arbeitskreis Suchtprävention/Jugend-u.Sucht MOL
Herr Marc **Leesch**, AWO-Erziehungshilfeverbund
Klosterdorfer Chaussee 14 b, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-42 11 52
Fax: 03341-39 04 82
E-Mail: m.lesch@awo-ehv.de
Web: www.jugend-und-sucht-mol.de



ODER-SPREE

Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention LOS
Frau H. **Dudek**, Gesundheitsamt LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 12
Fax: 03361-3 20 04
E-Mail: Heike.Dudek@landkreis-oder-spree.de

BARNIM

Arbeitsgruppe Sucht- und Drogenprävention
Frau B. **Bormann**, Gesundheitsamt
Am Markt 1, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 41 6 06
Fax: 03334-21 42 6 06
E-Mail: gesundheitsamt@kvbarnim.de



FRANKFURT (ODER)

Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (Oder)
Frau K. **Hadel**, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335-56 54 130
Fax: 0335-56 54 100
E-Mail: ffo-suchtpraev@caritas-brandenburg-ost.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Frau M. **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-42 52 78
Fax: 03364-42 50 85
E-Mail: manuela.lange@polizei.brandenburg.de

Arbeitskreis Suchtprävention Fürstenwalde
Frau S. **Wilhelm**, Stadtverwaltung Jugendpflege
Am Markt 4-6, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-55 71 69
Fax: 03361-55 74 48
E-Mail: jugendpflege@fuerstenwalde-spree.de

Suchtprävention im Land Brandenburg

SUCHTPRÄVENTIONSFACHSTELLEN BRBG.

Die Adressen aller 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen des Landes Brandenburg finden Sie unter:
www.suchtpraevention-brb.de



SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG

BLS / ZSB BRANDENBURG

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg (ZSB)
Frau I. **Weber**
Carl-von-Ossietzky-Str. 29
14471 Potsdam
Tel.: 0331-9 51 32 84
Fax: 0331-9 51 32 93
E-Mail: ZSB-Weber@t-online.de
Inernet: www.blsev.de



IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung:
Auflage:
Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge:
Erscheinungsweise:

Frank Kirschneck
300 Exemplare (Ausgabe für Ostbrandenburg)
15. März und 15. Oktober
halbjährlich



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Region Brandenburg Ost
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Frank Kirschneck
Große Straße 12, 15344 Strausberg

Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)
Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)
Fax: 03341-3 90 10 59
E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de
Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de